Filmberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmberichte
des Schweizerischen katholischen Volksvereins (SKVV)
Redaktion und Verlag: Filmbüro des SKVV, Luzern, St. Karliquai 12
Postcheck-Konto VII 7495
Mitarbeiter: Internationales Katholisches Filmbüro (OCIC) und DOCIP.
UNSER PRESSEZEICHEN (Volksvereins-Filmbüro)

5. / 27 - 32 Verantwortlich: Dr.Charles Reinert, Filmredaktor.
Neue Verlagsadresse: Luzern, Volksvereinsheim, Abt. Film, St.Leodegarstr.5

W e r t s t u f e n :

Sichtung nach dem moralischen Wert nach Besucherklassen. Künstlerisch besonders wertvolle Filme sind unterstrichen!

I. Für Kinder.
II. Für alle, auch für jugendliche Schulentlassene.
III. Für Erwachsene.
IV. Für Erwachsene, aber mit Reserven.
IV.B. Mit ernsten Reserven, nur für ganz gereifte, filmgewohnte Erwachsene.
V. Schlecht, zu verurteilen und abzulehnen.
VI. Grundschlecht.

Kurzbesprechung No. 5.

II. Für alle: "Our Town" (Unsere kleine Stadt) cf. Bespr. "Dust he my destiny" (Triumphierende Jugend od. Landstreicher) cf. Bespr. "Gilberte de Courgenay" cf. Bespr. "In a spring parade" (Frühlingsparade). Inhaltlich anspruchsloser, aber anmutiger, vollkommen sauberer Unterhaltungsfilm mit Gesang.

III. Für Erwachsene: "Unser Fräulein Doktor" cf. Bespr. "Judge Hardy and son" (Richter Hardy und Sohn) cf. Bespr. "Nordwest-Passage" (kultivierter Wildwester der M.G.M. in Farben). "Pridge of the West" (Der Stolz des Westens, unterdurchschnittl. Wildwester. "City in darkness" (In der verdunkelten Stadt) unterdurchschnittlicher Kriminalf. "Mantrap" (Männerfalle) inhaltlich anspruchslos, farbig, einige sehr schöne Szenen. "König vom Broadway", Unterhaltung, bes. für städtische Verhältnisse. "Too many Husband" (Ein Ehemann zuviel); lebt von der Verlegenheit einer wiederverheirateten Frau, zu der der totgeglaubte Mann zurückkehrt. "My favorite wife" (Meine Lieblingsfrau). Gleiches Thema, eine totgeglaubte Frau kehrt zurück. "Down Argentine Way" (Argentinische Nächte). Grosser Farbenfilm der Fox. Wegen der Art und einiger "Revueszenen" weniger für ländl. Verhältnisse.

IV. Mit Reserven: "La fille du puisatier" (Die Tochter des Brunnenputzers) cf. Bespr. "Strange Cargo" (Seltsame Fracht). Starke, spannende, wuchtige Handlung. Interessantes Thema. Reserven betreffen die allg. religiöse Note und die Verwendung der hl. Schrift im Dialog.

V. Schlecht: "La Peccatrice" (Die Sünderin). Nach Inhalt und Form durchaus abzulehnen.-

UNSERE KLEINE STADT. Für alle. II.

Prod. United Artist. Verl. Unartisco S.A. Reg. Sam Wood.
Darst. William Holden, Martha Scott, Fay Bainter u.a.

Sam Wood, der geniale Regisseur von "Mr. Chips", hat mit O.T. ein Werk geschaffen, das, wenn es auch keine anderen Vorzüge hätte, jedenfalls den Mut besitzt, neue Wege zu gehen. Die Kunst des Kinos schien, wie es schon der Name sagt, von äusserer Bewegtheit im Sinne der "Sensation" zu leben. In dieser amerikanischen Kleinstadt geschieht nichts Sensationelles, nichts Aussergewöhnliches. Der Arzt und der Redaktor, ihre Frauen und Kinder frühstücken; dann gehen die einen an ihre Arbeit, die andern in die Schule, zur Gesangsprobe usw.; die Jungen lernen sich kennen, lieben und heiraten, sie leben und sterben wie andere Menschen auch. Aber nicht einmal das wird in streng logischem zeitlichem Ablauf gezeigt, sondern irgendein Bewohner der Stadt, der die Führung übernimmt, ruft über Ort und Zeit hinweg die Gestalten auf und lässt sie wieder im Dunkeln verschwinden, wie es ihm für die Charakterisierung dieses bürgerlichen Lebens notwendig erscheint. Und doch ist dieser Film von einer erstaunlichen Intensität des Geschehens erfüllt, weil die alltäglichsten Dinge ein unmittelbarer Ausdruck echten, hochwertigen Menschentums sind.
Die religiösen Untergründe des Daseins werden weniger klar erkannt und geschildert als die rein nat. Beziehungen von Mensch zu Mensch. Ein filmisch hochbedeutsames kultiviertes Werk, vor allem für Erwachsene geeignet.

27

DIE TOCHTER DES BRUNNENPUTZERS. Mit Reserven. IV.

(La fille du Puisatier).
Prod. Marcel Pagnol. Verl. Distr. de films DFG. Reg. M. Pagnol.
Darst. Raimu, Fernandel, Charpin, Josette Day....

Pagnol ist einer der wenigen, denen das Genre "film-théatre" gelang. Alle seine Werke (Trilogie: Marius, Fanny, César, Regain, La femme du boulanger usw.) haben sich einen beachtlichen Platz in der Prod. gesichert, wenn sie auch oft Reserven rufen. Pagnol ist der unvergleichliche Maler des franz. Südens mit seiner Sonne und seinen liebwerten, wenn auch oft leichten Menschen. Der neueste Film Pagnols zeigt im ersten Teil südländisches Vorkriegsmilieu bei gutmütigen einfachen Leuten, die nicht schlecht sind, aber in mancher Beziehung leichter Art. Mit Ausnahme des Vaters regt sich eigentlich niemand über den Fall des Mädchens auf, das dem reichen jungen Mann auf den ersten Hieb anheimfällt. Das Mädchen sagt ihm zwar: "Du bist das Böse und die Sünde", geht aber doch mit ihm. Da glückliche Verwicklungen schliesslich ein "Happy-end" bringen, wird alles wieder "gut". Der Dialog bringt viel banale Plauderei und ist teils ziemlich derb. Raimu spielt den Vater gemessen und glaubhaft, Fernandel, der Possenreisser, ist diesmal kaum übertrieben, das Mädchen spielt seine Rolle recht gut. Der zweite Teil mit einem patriotischen Schluss und einer Radio-Ansprache Pétains stammt offenbar aus der Zeit nach dem Zusammenbruch und steht ethisch höher. Dadurch hebt er den Wert des ganzen Filmes wesentlich.

28

RICHTER HARDY UND SOHN. (Judge Hardy and son). Für Erwachsene. III.

Prod. und Verl. Metro-Goldwyn-Mayer. Reg. George B. Seitz.
Darst. Lewis Stone, Mickey Rooney, Cecilia Parker, Fay Holden...

Die M.G.M. Serie von der Familie des Richters Hardy gehört in Amerika und auch in der übrigen Welt zu den beliebtesten und erfolgreichsten Schöpfungen. Der Grund liegt im Inhalt und in der Form zugleich. Jeder muss die Mitglieder dieser sympathischen Richterfamilie, die immer von denselben Schauspielern gegeben werden, gern haben. Es ist soviel Frohmut, soviel edle Menschlichkeit über diese vier Personen ausgebreitet, von denen jede ihre Fehler, aber auch ihre guten Eigenschaften hat. Alle Mitspieler übertrifft aber an Einfällen, an Uebermut, Leben und Natürlichkeit Mickey Rooney, der Filmliebling Nr. 1, als Andy Hardy. Wir möchten seine an sich recht harmlosen Liebeleien und alle seine Streiche allerdings unseren jungen Leuten nicht zur Nachahmung empfehlen. Aber immer wieder siegt das gute, unverdorbene, ehrliche Herz über alle Nöten und Schwierigkeiten.
Dieser Film ist wohl einer der besten aus der Serie. Ergreifend ist wie alle Familienmitglieder, und nicht zuletzt der Wildfang Hardy, anlässlich der schweren Krankheit der Mutter sich gegenseitig innerlich finden und erst recht fühlen, was ihnen die geliebte Mutter bedeutet. Ein in der Gesinnung und in der Form sauberer Unterhaltungsfilm.

29

TRIUMPHIERENDE JUGEND. (Landstreicher). Für alle. II.

(Dust he my destiny).
Prod. und Verl. Warner Bros. Reg. Lewis Seiler.
Darst. John Garfield, Priscilla Lane...

Dieser Film verdient Beachtung und Unterstützung. Es wird darin nicht, wie sooft im Film, irgendeine banale Geschichte erzählt, sondern an ein ernstes Problem getupft. Es geht um das traurige Schicksal der ungezählten Landstreicher, die in Amerika (und wohl auch anderswo) nur die Strasse ihr eigen nennen und die ruhelos, rechtlos herumziehen, überall verstossen und gemieden, weil sie eben keinen Namen haben, weil sie "niemand" sind. Der Film möchte offensichtlich um etwas Sympathie werben für diese jungen Leute, die im Grunde nicht schlechter sind als andere, sondern im Gegenteil (wie im Film) oft ein ehrliches, grades und unverdorbenes Herz im Leibe tragen. Die Szenen, wo die Konflikte und Leiden, die Hoffnungen und Enttäuschungen der beiden auf komische Weise neuvermählten jungen Landstreicher zur Darstellung kommen, gehören zu den schönsten und ergreifensten des Filmes. Sehr lebenswarm spielt Priscilla Lane die junge Frau, die sich mit der ganzen Glut ihres Herzens nach Ruhe, einem Heim und einem Baby sehnt, während John Garfield glaubwürdig die Rolle des infolge seiner grossen Liebe auf gute Wege gebrachten Vagabunden verwaltet. Kein Spitzenwerk ganz grossen Formats, aber ein Film, der wegen seines menschlichen Inhaltes und seiner sauberen Form unsere Beachtung verdient.

30

GILBERTE DE COURGENAY. Für alle. II.

Prod. Praesens-Film A.G. Verl. Praesens. Reg. Franz Schnyder.
Darst. Anne-Marie Blanc, Erw. Kohlund, Heinr. Gretler, Dita Oesch.

Ein erfreulicher Schweizerfilm aus dem Grenzdienst 1914-18 und ein Beweis, dass man ein gutes Werk auch drehen kann ohne düstere, schwere Probleme und ohne eine irgendwie schwüle Atmosphäre. Wir buchen den Streifen als ausgezeichneten Unterhaltungsfilm, sauber in Inhalt und Form, vollkommen schweizerisch in der Gesinnung und sehr sorgfältig gedreht. Wenn es dem Geschehen an einem eigentlichen, irgendwie spannenden, Höhepunkt fehlt, und wenn die Handlung - wie der Kritiker in der N.Z.N. anschaulich schreibt - "dahinplätschert wie ein harmloses Bächlein, das weder Tiefen noch Strudel kennt", so liegt das an der gedanklich dürftigen Vorlage im Theaterstück. Aber es ist geradezu ein Verdienst, dass die Produzenten der Versuchung widerstanden, durch rein äusserliche Sensationen die Wirkung zu verstärken. Viele, die es müde sind, im Kino durch neuartige, die Nerven aufpeitschende Sensationen in Spannung gehalten zu werden und die sich beim Ansehen eines Filmes einmal ganz einfach von Sorgen und Müdigkeit erholen möchten, werden den Film ganz besonders begrüssen. Man möchte dem Film umso mehr einen guten Erfolg wünschen als dabei auch etwas für die Schweiz. Nationalspende abfällt unter deren Patronat er gedreht wurde und aufgeführt wird.

31

UNSER FRAEULEIN DOKTOR. Für Erwachsene. III.

Prod. Klagemann-Film. Verl. Neue Interna. Reg. Erich Engel.
Darst. Jenny Jugo, Albert Matterstock, Hans Richter...

Ein Film aus der Gedankenwelt der Lehrerschaft. Die Mathematiklehrerin der Sexta muss einen Kollegen an der Oberprima vertreten. Ihre pädagogische und fachliche Tüchtigkeit erregt dabei die Bewunderung der Schulleitung und gewinnt ihr das Herz der sonst so widerspenstigen Klasse. Dadurch gerät der zurückkehrende Lehrer in Eifersucht. Sein Benehmen der Lehrerschaft, der Klasse und besonders der Kollegin gegenüber verändert sich zu seinem Nachteil. Es gelingt ihm aber schliesslich doch, über seine - eher theoretische und wenig ehrliche - Gegnerschaft ihr gegenüber Herr zu werden; und schliesslich wird alles gut, beide finden sich zum Schluss. Der Reiz des unterhaltsamen Stückes liegt im humorvollen sorgfältigen Dialog und in der Schilderung charakteristischer Episoden. Am ersten Teil werden sich auch die Anspruchsvolleren freuen, während der kürzere, zweite Teil nicht mehr die gleiche Originalität, Einheitlichkeit und Ueberzeugungskraft erreicht. Die den Film bestimmende Natürlichkeit und neckische Stimmung belebt auch die glückliche schauspielerische Leistung. Als unpretentiöses, aber nicht plattes Lustspiel zu bejahen.

32